

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

37 (29.3.1894)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 37.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 29. März

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbitte man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1894.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 26. März. Mit großer Genugthuung wird in der Bevölkerung die Nachricht aufgenommen, daß der Großherzog nunmehr nach mehrwöchentlichem heftigem Bronchialkatarrh seine erste Ausfahrt bewirken konnte. Das Wetter ist anhaltend über die Mittagszeit sommerlich warm, aber ein ziemlich scharfer Nordost prägt ihm doch den Märzcharakter auf.

Baden-Baden, 27. März. Prinz Albrecht von Preußen, der Regent von Braunschweig, ist zum Kuraufenthalt hier eingetroffen.

Heidelberg, 27. März. Die Nachricht, daß Professor Czerny eine Berufung zum Nachfolger Billroth's an die Wiener Universität erhalten und angenommen habe, ist unbegründet. Geheimrath Czerny hat bis jetzt eine solche Berufung nicht erhalten.

** Die badische sozialdemokratische Partei veranstaltete am Ostermontag in Karlsruhe ihren 4. „Arbeitertag“, dessen Verlauf auch in weiteren Kreisen Interesse erwecken dürfte, obgleich nur innere Parteianglegenheiten zur Erörterung gelangten. Der „Tag“ gestaltete sich in seinem Haupttheile zu einer Art Strafgericht, das die Genossen über die parlamentarische Thätigkeit der Abgeordneten Rüdert und Stegmüller abzuhalten sich veranlaßt haben und das zur Annahme eines Antrages führte, demzufolge die Mitglieder der sozialdemokratischen Landtagsfraktion erst nach vorausgegangener Fraktionsberatung in der Kammer das Wort ergreifen sollen. Wenngleich vorauszufragen war, daß die parlamentarische Taktik des Herrn Rüdert und die Selbstanschuldigung, durch welche sich Herr Stegmüller vor der Volksvertretung und dem Lande in höchst sonderbarer Beleuchtung zeigte, in den Kreisen der Genossen vielfache Verstimmung erzeugen und sie zu seltamen Betrachtungen über die politische und sonstige Befähigung ihrer parlamentarischen Vertrauensmänner anregen würde, so muß doch die Entschiedenheit auffallen, mit der am Montag aus den Reihen der Delegirten gegen die von den Herren Rüdert und Stegmüller beliebte Ausübung des Landtagsmandats Protest erhoben wurde und dieser

Eindruck wird noch erheblich verstärkt durch die Thatsache, daß sich den Beschwerdeführern der Abgeordnete Dreesbach rückhaltlos angeschlossen, indem er noch besonders betonte, daß ihm die parlamentarische Thätigkeit verleidet sei, wenn nicht durch die Annahme des (oben erwähnten) Antrages dem gegenwärtigen Zustande wirksam abgeholfen werden würde. Herr Rüdert ließ sich zwar nicht so ohne Weiteres von den Genossen schlecht machen; auch er hatte Beschwerden vorzubringen, die einer besonderen Kommission zur Prüfung überwiesen wurden. Mit erhöhtem Selbstgefühl wies er u. A. in seinem Referat über die parlamentarische Thätigkeit der Fraktion darauf hin, daß die Sozialdemokratie bei der Erörterung der kirchenpolitischen Anträge in der Kommission die entscheidende Stimme habe. Herr Stegmüller war gar nicht erschienen; das hinderte die Genossen nicht, auch ihm etliche kräftige Worte zu widmen, wobei insbesondere gegen ihn der Vorwurf erhoben wurde, daß er i. Jt. den Lörracher Wählern versprochen habe, für den Bau einer Kirche in Lörrach zu sorgen. Die Genossen wurden zwar nach dieser Richtung mit dem Bescheid beruhigt, daß Herr Stegmüller sich nachträglich dafür entschieden habe, den Bau nicht zu unterstützen, doch wurde dagegen aus der Mitte der Delegirten der Einwand erhoben, daß „man gut sozialdemokratisch und doch religiös sein könne.“ Dieses Zugeständniß beweist wohl mehr, als spaltenlange Erörterungen, wie unklar selbst in den Köpfen überzeugter Genossen sich die sozialdemokratische Weltanschauung widerspiegelt, und wie es kommt, daß gar Manche an der Wahlurne einen sozialdemokratischen Stimmsettel abzugeben vermag, der sicherlich in einem anderen Parteilager zu finden sein würde, wenn er sich über die Endziele der sozialdemokratischen Lehren klar wäre. Wir enthalten uns gerne einer Beurtheilung der persönlichen Zwistigkeiten, die am 4. badischen Arbeitertag einen so breiten Raum in den parteipolitischen Erörterungen einnahmen. Wir glauben aber, daß das Geständniß eines Sozialdemokraten, man könne gleichzeitig religiös und sozialdemokratisch gesinnt sein, den bürgerlichen Parteien in vollster Klarheit den Weg weist, den sie gemeinsam und mit Hintanzetzung fraktioneller und sonstiger

politischer Meinungsverschiedenheiten zur Bekämpfung der gefährlichen sozialdemokratischen Wahndeeen zu beschreiten haben. Das Ziel ist ein hohes, die Arbeit dankenswerth und im allgemeinen Volksinteresse, namentlich im Hinblick auf die heranwachsende Generation, dringend geboten.

— Mit dem 31. März treten alle diejenigen Landwehrleute in den Landsturm über, welche in diesem Jahre ihr 39. Lebensjahr vollenden, also im Jahre 1855 geboren sind. Die Ueberführung erfolgt durch die Bezirkskommandos ohne Weiteres. Einreichung der Militärpässe ist deshalb nicht erforderlich. Ausgenommen sind diejenigen Landwehrleute, welche durch ihr Verschulden verspätet in den Militärdienst eingetreten sind oder sich der militärischen Kontrolle entzogen haben.

Deutsches Reich.

* In diesen Tagen findet an den Gestaden Istriens, in Abbazia, die schon längst angekündigte Zusammenkunft zwischen den Herrschern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns statt. Ihren äußerlichen Anlaß bildet der gegenwärtige Aufenthalt Kaiser Wilhelms und seiner Familie in Abbazia und wenn jetzt Kaiser Franz Josef daselbst zum Besuche der erlauchten deutschen Gäste erscheint, so erklärt sich derselbe zunächst schon aus Rücksichten der höflichen Etikette wie in Hinblick auf das vertrauliche und innige Band, welches die Kaiserhäuser Deutschlands und Oesterreichs umschlingt. Aber schließlich besitzt die Monarchenbegegnung von Abbazia neben ihrem familiären Charakter auch ihren politischen Zug, dessen Bedeutung indessen für Jedermann leicht erkennbar ist. Denn auf's Neue legt diese Zusammenkunft der einander in freier Freundschaft verbundenen mächtigen Herrscher ein herrliches Zeugniß davon ab, daß auch das Freundschafts- und Bündnißverhältniß zwischen ihren Völkern und Reichen nach wie vor unerschütterlich fortbesteht, daß die nun schon seit anderthalb Jahrhunderten in Kraft befindliche deutsch-österreichisch-ungarische Allianz, dieses eigentliche Bollwerk des europäischen Friedens, nicht den geringsten Miltton, nicht die mindeste Trübung aufweist. Diese Bedeutung des Kaisertages von Abbazia wird sicherlich überall ver-

Feuilleton.

15)

Der Fluch des Mammons.

Novelle von Leo Werner.

(Fortsetzung.)

„Eine sehr große Ehre für uns, Herr Rittmeister,“ erwiderte Berlitz und ergriff des Freiers rechte Hand. „Ich bin in solchen Dingen kein Mann von langen Unterhandlungen, Herr von Blantenfeld hat mich auch bereits über Ihre Verhältnisse aufgeklärt, und ich darf wohl auch sagen, daß Sie die meinigen kennen. Meine Tochter ist gut und brav, Sie schätze ich als einen Ehrenmann, also kann meinerseits Ihrem Glück kein Hinderniß bereitet werden.“

„Sie bereiten mir mit diesen Worten die größte Freude meines Lebens, Herr Berlitz,“ rief der Rittmeister feurig und drückte und schüttelte wiederholt die dargebotene Hand des Vaters seiner Auserwählten.

„Nun wünschen Sie natürlich meine Tochter selbst zu sprechen,“ bemerkte Berlitz. „Ich werde sogleich von Ihrer Anwesenheit sie in Kenntniß setzen. Nehmen Sie einstweilen Platz!“

Büllchow verneigte sich dankend und Berlitz eilte davon.

Der Freier blieb mit seinen hoffnungsfreudigen Gedanken allein im Salon und malte sich das rosige Glück aus, welches ihm aller Wahrscheinlichkeit nach noch heute beschieden sein würde. An der Seite einer jungen, reichen Frau, der lebenswürdigen Emma Berlitz, konnten sich ihm die Porten eines Paradieses öffnen, wie man es sich auf dieser Welt nicht besser vorstellen konnte.

Erfüllt von diesen schönen Gedanken bemerkte der Rittmeister kaum, daß Minute um Minute verstrich, ohne daß Herr Berlitz mit der Auserwählten zurückkehrte.

„Fräulein Emma wird vielleicht mit ihrer Toilette noch nicht fertig sein,“ dachte er, als ihm das Warten schließlich doch zu lang dauerte.

Dann öffnete sich plötzlich leise die Thüre, und ernst und würdevoll, mit einem strengen Zuge in ihrem zarten Antlitz trat Emma Berlitz in den Salon. Ein einfaches, dunkles Kleid verlieh ihrer ganzen Erscheinung etwas von dem Wesen einer Madonna, und der Rittmeister, welcher soeben vor der eintretenden jungen Dame eine tiefe Verbeugung gemacht hatte, prallte förmlich vor ihrem ernsten Blicke zurück. Welche Veränderung war mit der fröhlichen, sanften Emma vorgegangen? Sah so eine glückliche Braut aus, wenn sie zum ersten Male

den Bräutigam empfängt? Hatte Berlitz die Werbung begünstigt, ohne die Herzensneigung seiner Tochter gefannt zu haben?

Solche Gedanken fuhren wie Blitze durch des Rittmeisters Haupt, und statt einer Liebeserklärung wollte er eben eine Aufklärung und Entschuldigung seiner übereilten Werbung versuchen, als die junge Dame selbst mit fester Stimme sagte:

„Herr Rittmeister, Sie haben, ohne mein Herz zu befragen, sich um meine Hand bei meinem Vater beworben, und mein Vater wünscht auch lebhaft unsere eheliche Verbindung. Ich bedauere aber sehr, Ihre mich beehrende Werbung jetzt ablehnen zu müssen.“

„Ist dies Ihr letztes Wort, gnädiges Fräulein? Darf ich auch später keine Hoffnung hegen?“ frug Büllchow mit zitternder Stimme, während sich Zorn und Verlegenheit in seinem Herzen bekämpften.

„Ich kann Ihnen keine Hoffnung machen, Herr Rittmeister,“ erwiderte Emma schmerzlich.

„Sind Sie mir böse, Fräulein?“ frug er dann seufzend. „Habe ich auf irgend eine Weise Ihren Unwillen erweckt, so bitte ich um Verzeihung.“

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, Herr Rittmeister,“ erklärte sie mit mattem Lächeln,

standen werden und sicherlich wird das Ereigniß bei allen Friedensfreunden nur innige Genugthuung hervorrufen. Irgendwelche besondere Abmachungen sind selbstverständlich von der bevorstehenden Begegnung der Kaiser Wilhelm und Franz Josef nicht zu erwarten, sie wären auch angesichts der festen Bestimmungen des deutsch-österreichischen Allianzvertrages und seiner bekannten Zwecke völlig überflüssig. Als Tag der Zusammenkunft ist der morgige Donnerstag, 29. März, bestimmt. Kaiser Wilhelm und die Seinigen erfreuen sich in Abbazia des besten Wohlbefindens.

— Aus Friedrichsruhe wird berichtet: Fürst Bismarck hat, wie nicht anders zu erwarten war, den ganzen Winter hindurch die Nachwehen der schweren Krankheit, die ihn im vorigen Herbst befallen hatte, verspürt; heute aber kann man sagen: der Gesundheitszustand des greisen Fürsten ist wieder völlig auf dem früheren Stand, nämlich vor dem Kissingener Aufenthalt. Die ärztlichen Einschränkungen in Bezug auf Trinken und Rauchen, denen der Fürst sich noch im vorigen Monate unterwerfen mußte, sind deshalb auch aufgehoben worden, und munter raucht der Fürst alltäglich wieder seine lange Pfeife. Der Fürst darf wieder Wein trinken; nur auf den Genuß von Bier verzichtet er mit seltenen Ausnahmen. Mit dem körperlichen Wohlbefinden hat sich natürlich auch die allgemeine Stimmung des Fürsten gehoben, und gerne verplaudert er ein paar Stunden mit den Besuchern, die das Herrenhaus in Friedrichsruhe neuerdings wieder häufiger sieht als in den letzten Monaten. Wie gekräftigt sich der Fürst fühlt und welches Vertrauen er selbst zu der Dauerhaftigkeit dieses Zustandes hat, beweist der Umstand, daß er nicht nur seine längeren Spaziergänge durch den Sachsenwald wieder aufgenommen hat, sondern auch dieser Tage davon sprach, nächstens einmal wieder zu Pferde steigen und seine früher fast täglich ausgeführten Spazierritte dem Tagesprogramm einreichen zu wollen. Nach alledem steht zu hoffen, daß der Fürst die ihm am 1. April, seinem 80. Geburtstag, bevorstehenden Strapazen gut überstehen wird; gering werden sie sicher nicht sein, wie man aus der großen Zahl der schon gemeldeten Abordnungen schließen kann.

* In der polnischen Welt rüstet man sich zur Kosciuszko-Feier, welche zur Erinnerung an den vor hundert Jahren unter Führung Kosciuszko's stattgefundenen großen Aufstand der Polen gegen die russische Gewaltherrschaft begangen werden soll. In Rußland-Polen wird man die Feier natürlich nur im Geheimen begehen können, geräuschvoller dürfte sie dafür von den preussischen und namentlich von den österreichischen Polen inszenirt werden. Da ist es denn sehr bemerkenswerth, daß der Papst in einer an sämtliche

„und hoffe, daß wir künftig Freunde bleiben werden. Leben Sie wohl.“

Nach reichte sie ihm ihre Hand, welche er einen Augenblick an seine Lippen preßte und dann verschwand die junge Dame wieder aus dem Salon.

Mit Behmuth, Enttäuschung und Aerger im Herzen wollte Züllchow eben aus dem Hause eilen, als plötzlich Berlitz vor ihm stand und ihn freundlich am Arme fassend sagte:

„Bitte, bitte, Herr Rittmeister! Bleiben Sie noch einen Augenblick hier und hören Sie meine Erklärung! Ich bin bei meiner Tochter, die ich von Ihrer für uns so ehrenvollen Werbung ganz entzückt hielt, auf einen ganz unvermutheten Widerstand gestoßen. Aber was kann dieser Widerstand bei einem solchen jungen Mädchen zu bedeuten haben! Es ist wahrscheinlich nur eine romantische Laune meiner Tochter, eine Ueberraschung oder Gemüthsverwirrung, in welcher sie nicht gleich den richtigen Ausweg finden kann. Sie hat offenbar auch gar nicht daran gedacht, daß sie von Ihnen wirklich geliebt und zur Gemahlin begehrt werden könnte. Nun, da sie es weiß, wird sie wohl ernstlich mit ihrem Herzen zu Rathe gehen, ob sie wirklich Klug handelt, wenn sie eine solche Werbung ablehnt. Außerdem bin ich als Vater an eine ge-

polnische Bischöfe gerichteten Encyclica den Polen anrath, Maß zu halten bei der Kosciuszko-Feier, wobei es dann auch nicht an speziellen Ermahnungen für die russischen, wie für die preussischen und österreichischen Polen fehlt. Die Arrangeure der Polenfeier werden allerdings gut thun, wenn sie diesen wohlgemeinten Rath des heiligen Vaters beherzigen.

Berlin, 25. März. Der älteste Einwohner Berlins, der Uhrmacher Johann Gottlieb Hagemann, vollendet mit dem heutigen ersten Osterfeiertage sein 102. Lebensjahr. Am 25. März 1792 in Gutscherbruch, Kreis Friedeberg, geboren, hielt er sich sechzig Jahre hindurch in Schweinert auf und wohnt seit zehn Jahren bei seinem Schwiegersohn, dem Kellner Mackeband in der Philippstraße 13 a. Hagemann, der seinen letzten Geburtstag auf dem Krankenlager beging und damals äußerst schwach war, hat sich soweit erholt, daß er Vormittags gegen 11 Uhr sein Bett verläßt und sich eines guten Appetits erfreut. Auch geistig befindet sich der Greis verhältnismäßig gut.

* Aus Deutsch-Ostafrika kommt die Kunde von einem anscheinend durchgreifenden Erfolge des Gouverneurs v. Scheele gegenüber den räuberischen Mafitis. Die von ihm gegen diesen wilden und widerspenstigen Stamm unternommene größere Expedition ist von bestem Erfolge gekrönt worden, die Mafitis erlitten eine gründliche Niederlage. Auf seinem Zuge hat Oberst v. Scheele ein reiches Hochland zwischen den Quellen des Uanga und dem Ngassa-See bis zum Nkive-See, also im südwestlichen Theile Deutsch-Ostafrika's, entdeckt. Dasselbe soll sich nicht nur zu Plantagenanlagen aller Art, sondern auch zur Viehzucht und zur Ansiedelung europäischer Ackerbauer vorzüglich eignen.

Oesterreichische Monarchie.

Fiume, 25. März. Der im hiesigen Bahnhofe liegende Hofzug des deutschen Kaisers ist infolge falscher Weichenstellung in der Nacht zum Samstag von einem Postzug angefahren worden. Wie die „N. Fr. Presse“ meldet, sind die Beschädigungen des Hofzuges ziemlich groß. Es ist nicht bloß ein schmiedeeiserner Buffer abgebrochen und ein anderer verbogen worden, sondern durch die starke Erschütterung wurde auch alles Glas- und Porzellangeschirr im Küchen- und Speisewagen sammt den Spiegeln zertrümmert. Die Wiederherstellung der aus einem Stück geschmiedeten Buffer dürfte acht Tage dauern. Eine Kommission nimmt heute Abend den Thatbestand auf. Wie das „N. W. Tagbl.“ berichtet, beträgt der Schaden 10 000 Mk.

— Wie der Wiener Presse aus Triest gemeldet wird, ist dort am 22. d. M. der russische Konsul, Staatsrath Alexander v. Kolemim, nach langwieriger Krankheit im Alter von 50 Jahren gestorben. Herr v. Kolemim, der seit 5 Jahren das dortige russische Konsulat

horfame Tochter gewöhnt und werde meinen Einfluß geltend zu machen wissen.

„Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Worte, Herr Berlitz,“ entgegnete Züllchow, „und ich werde mit Ihrer Erlaubniß meine Werbung später wiederholen, doch setze ich dabei voraus, daß Sie mich darüber nicht in Unklarem lassen, ob Fräulein Emma inzwischen meiner Werbung geneigt werden wird.“

„Sie können sich auf mein Wort verlassen, Herr Rittmeister,“ erklärte Berlitz, und die beiden Herren schieden als Freunde.

Die ablehnende Haltung Emma's in Bezug auf die Werbung des Rittmeisters Baron von Züllchow entfachte aber nachträglich noch den Zorn ihres Vaters. Harte und böse Scheltworte mußte das junge Mädchen von ihm hören, daß sie einen solchen vornehmen Freier nicht erhört habe. Ja, Berlitz ging sogar soweit, von Emma unbedingten Gehorsam zu verlangen, falls der Rittmeister noch einmal um sie werben werde, denn Berlitz erklärte seiner Tochter rundweg, daß er Alles aufgebieten habe, um den schlechten Eindruck, den Emma's Haltung auf den Rittmeister heute gemacht, bei diesem zu verwischen.

Auf Züllchow hatte Emma aber gerade durch ihre feste, würdevolle, wenn auch ablehnende Haltung einen ganz vorzüglichen Eindruck ge-

leitet und ein großer Kunstfreund war, erfreute sich allgemeiner Sympathie. Vor 10 Jahren war sein Name in aller Munde, als seine erste Frau, eine geborene Gräfin Hutten-Gzapski, im Jahre 1884 sich von ihm scheiden ließ und mit dem seither verstorbenen Großherzog von Hessen-Darmstadt eine später aufgelöstemorganatische Ehe einging.

Belgien.

Brüssel, 26. März. Der König hat endlich das Entlassungsgeßuch Beernaerts, sowie des Justizministers angenommen; die übrigen Minister behalten ihre Stellen. Der Abgeordnete Desmet Denager ist zum Finanzminister, der Abg. Begerem zum Justizminister ernannt worden. Deburlet behält das Innere und wird Präsident des neuen Kabinetts.

England.

* Daß dem englischen Unterhause vorgelegte Flottenprogramm des Kabinetts Rosebery zeigt, daß das letztere sich der Nothwendigkeit einer starken Vermehrung der englischen Flotte im Hinblick auf die Wahrung des Ansehens und der Stellung Englands als einer Weltmacht nicht verschließt. Der Flottenplan des Kabinetts umfaßt den Bau von sieben Schlachtschiffen erster Klasse, sechs Kreuzern zweiter Klasse und zwei Schaluppen, ferner einer Anzahl kleinerer Schiffe und Torpedoboote. Mit dem Bau der neuen Schlachtschiffe und der Kreuzer soll noch im laufenden Finanzjahre begonnen werden und würde England nach Vollendung der ersteren über 29 Schlachtschiffe ersten Ranges besitzen, während Frankreich und Rußland gegenwärtig zusammen über 28 Panzerschiffe dieser Klasse verfügen.

Amerika.

* Der Präsident Peixoto von Brasilien fängt nach Niederwerfung des Flottenaufstandes an, recht eigenthümliche Manieren zu zeigen. Er hat die Dekrete aus den Jahren 1838 und 1851 wieder in Kraft treten lassen, wonach die Hinrichtung aller Personen, Inländer wie Ausländer, welche der Revolution direkt oder indirekt Vorschub leiteten, ohne gerichtliches Verfahren statthaft ist. Die auswärtigen Mächte werden ein derartiges summarisches Justizverfahren gegen die in die jüngste Revolution in Brasilien mitverwickelten Ausländer natürlich nicht dulden, es ist auch schon von einem entsprechenden gemeinsamen Vorgehen der Mächte die Rede.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 29. März. 44. A.-B. Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 30. März. 46. A.-B. Die wilde Jagd, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Anf. 7 Uhr.

Sonntag, 1. April. 48. A.-B. Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Anfang 7 Uhr.

macht, und er fühlte sich mehr als je zu dem charaktervollen Mädchen hingezogen, die ihr Herz und ihre Hand nicht leicht hin verschenken, sondern erst prüfen wollte, ob sie auch starke, große Liebe zu dem Freier werde empfinden können.

Oder sollte Emma Berlitz bereits heimlich an einen Anderen ihr Herz verschenkt haben?! — Dieser Gedanke bereitete dem Rittmeister manche qualvolle Stunde.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Fürst Bismarck wird in diesem Jahre auch in Bad Brückenau Kuraufenthalt nehmen.

— Die „Getreuen von Jever“, welche am Geburtstage Bismarck's mit ihren 101 Liebig-Giern erscheinen, erhalten durch die „Getreuen von Liegnitz“ insofern Mitbewerber, als in Liegnitz beschlossen wurde, die weithin berühmten Möven-Gier des Königer Sees bei Liegnitz in 101 Exemplaren dem Alt-Reichskanzler übereichen zu lassen. Ein Gedicht in schlesischer Mundart wird die Geburtstagspende begleiten.

— König Umberto hat den Söhnen Ludwig Rossuth's in Turin sein Beileid ausdrücken lassen.

Den gewerbsmäßigen Vieh- und Güterhandel betr.

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:
Nr. 6628. Nach der veränderten Fassung, welche der Absatz 3 des §. 35 Gewerbeordnung durch Art. III. des Reichsgesetzes vom 19. Juni 1893, betr. Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher (R.-G.-Bl. S. 197) erhalten hat, finden die Bestimmungen dieses Paragraphen nunmehr auch Anwendung auf den gewerbsmäßigen Betrieb der Viehversteigerung (Viehpackt), des Viehhandels und des Handels mit ländlichen Grundstücken.

Es ist deshalb der Betrieb dieser Gewerbe zu untersagen, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit der Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun.

Ferner haben die Personen, welche solche Gewerbe beginnen, bei Eröffnung ihres Gewerbebetriebes der zuständigen Behörde (S. §. 59 der Vollzugs-Verordnung vom 23. Dezember 1883) hievon Anzeige zu machen. Zur Erstattung der Anzeige sind auch diejenigen verpflichtet, welche einen schon vor dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes vom 19. Juni v. J. begonnenen Gewerbebetrieb dieser Art nach diesem Zeitpunkt fortsetzen.

Soweit hiernach eine Anzeigepflicht besteht, die noch nicht erfüllt sein sollte, haben die Bürgermeisterämter die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden zur Beobachtung der Vorschrift des Gesetzes anzuhalten.

Gemäß §. 59 der Vollzugs-Verordnung ist die Anzeige an das Großh. Bezirksamt zu erstatten.

Unter Viehhandel ist hier die gewerbsmäßige Thätigkeit zu verstehen, welche auf den Ankauf von Vieh (Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, auch Pferde) zum Zwecke des Wiederverkaufs und den Absatz der Thiere gerichtet ist.

Der Begriff des Handels mit ländlichen Grundstücken umfaßt dieselbe Thätigkeit (im Gegenlage zur gewerbsmäßigen Vermittlung von Immobilienverträgen) in Bezug auf landwirtschaftliche Güter, wozu auch Gebäude und Waldgelände gehören.

Die Bürgermeisterämter haben anher zu berichten, welche Gewerbetreibenden der erwähnten Art in ihren Gemeinden vorhanden sind und ob sie eine Aufforderung im obigen Sinne an dieselben gerichtet haben.

Durlach den 24. März 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Die Musterung der Militärpflichtigen betreffend.

An die Bürgermeister des Bezirks:
Die Bürgermeisterämter erhalten mit nächster Post bezw. mit nächstem Voten die Losungsscheine für die Militärpflichtigen in ihren Gemeinden mit dem Auftrag, diese Scheine den Pflichtigen bezw. deren Angehörigen sofort zustellen zu lassen.

Durlach den 21. März 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Bekanntmachung.

Aufnahme in die Volksschule betreffend.

Nr. 124. Das Schuljahr 1894/95 nimmt am Montag den 2. April 1894

seinen Anfang.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß die ihrer Obhut anvertrauten, in das schulpflichtige Alter eingetretenen Kinder, nämlich jene, welche in der Zeit vom 1. Juli 1887 bis mit 30. Juni 1888 geboren sind, am angegebenen Tage Nachmittags und zwar die Knaben um 1 Uhr, die Mädchen um 2 Uhr, zur Aufnahme in die Volksschule im Schullokal sich einfinden. Auswärts Geborene haben einen Geburts- oder Taufschein, sowie den rothen Impfschein vorzuweisen.

Kinder, welche aus irgend einem Grunde im Schullokal nicht erscheinen können, sind durch ihre Eltern oder deren Stellvertreter unter Angabe des Hinderungsgrundes zur Aufnahme anzumelden.

Eltern oder deren Stellvertreter, welche die gegenwärtige Anordnung nicht befolgen, unterliegen, sofern nicht ein gesetzlicher Grund der Befreiung vom Besuche der Volksschule vorliegt, der Strafbestimmung in §. 71 des Polizeistrafgesetzbuchs vom 31. Oktober 1863.

Durlach den 28. März 1894.

Das Rektorat:
Specht.

Bekanntmachung.

Den Eintritt in die höhere Töchterschule betreffend.

Nr. 125. Das neue Schuljahr der höheren Töchterschule beginnt Montag den 2. April d. Js., an welchem Tage Vormittags 9 Uhr die Anmeldung und Prüfung der neu eintretenden Schülerinnen im Lokal der höheren Töchterschule stattfindet.

Bedingungen zur Aufnahme sind: die Kenntniß, die in der dritten Klasse der Volksschule erlangt werden, und in der Regel das zurückgelegte neunte Lebensjahr.

Der Unterricht beginnt Dienstag den 3. April, Vormittags 8 Uhr.
Durlach den 28. März 1894.

Der Vorstand:
Specht, Stadtpfarrer.

Ein braver Junge in die Lehre gesucht von **Friedr. Selwig**, Bau- u. Kunstschlosserei, Spitalstr. 17.

Eine **trächtige Ziege** ohne Hörner ist zu verkaufen bei **Philipp Bey** in Aue.

Bekanntmachung.

Die Führung der Genossenschaftsregister betreffend.

Nr. 3533. In das diesseitige Genossenschaftsregister wurde eingetragen:

Band II. D.-Z. 3 zur Firma: „Landwirtschaftlicher Consumverein und Absatzverein Stupferich“, G. G. m. u. S.: Die Liquidation ist beendigt, die Vollmacht der Liquidatoren daher erloschen.

Durlach, 24. März 1894.
Großh. Amtsgericht:
Diez.

Erbvorladung.

Zur Erbschaft des am 30. November 1893 verlebten Tagelöhners **Jakob Reis** in Weingarten sind dessen Geschwister **Johann Georg**, **Christine Margaretha**, **Barbara**, **Katharina Barbara**, **Peter** und **Ernst Reis** kraft Gesetzes berufen, deren Aufenthaltsort unbekannt ist. Dieselben sowie die etwa sonstigen unbekannteren Erbberechtigten werden deshalb mit Frist von sechs Wochen aufgefodert, zum Zwecke des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen an den unterzeichneten Theilungsbeamten Nachricht von sich gelangen zu lassen, da andernfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugetheilt werden müßte, welchen sie zukäme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbansalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Durlach, 19. März 1894.
Großh. Gerichtsnotar:
Stoll.

Pflasterstein-Versteigerung.

Die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion versteigert am **Freitag den 30. d. Mts.**, Vormittags 10 Uhr, bei der Turnhalle in Durlach ca. 1500 Stück alte Sandstein-Pflastersteine, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Tagesordnung

als **Einladung zur Sitzung** des

Bürgerausschusses

am **Donnerstag den 29. März**, Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause.

I. Ertheilung des Abhörbescheids zu den Stadtrechnungen von 1892 und zu den Rechnungen der reichs- und landesgesetzlichen Gemeindefrankenversicherung von 1891.

II. Genehmigung des Gemeindebedürfnisvoranschlags für 1894.

III. Wahl der Controlbehörde. Man bittet um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Durlach, 16. März 1894.
Der Gemeinderath:
J. B. d. B.:
Ch. Bull.

Siegrist.

Fahrruß-Versteigerung.

Freitag den 30. März, Vormittags 8 Uhr, werde ich im Pfandlokal in der Leopoldstraße Nr. 5 dahier 1 **Fahrrad** (Cyclo-Maschine) gegen Baar-

zahlung im Vollstreckungszweige öffentlich versteigern.

Durlach, 27. März 1894.

Der Vollstreckungsbeamte:
Bleich,
Gerichtsvollzieher.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Alkov, Küche, Speicher, Keller, Schweinfall und Dungplatz, ist auf 23. Juli zu vermieten
Jägerstraße 20.

Eine Wohnung von 3 tapezirten Zimmern, Küche, Keller und Speicher, Antheil an Waschküche und Trockenspeicher ist auf 23. Juli zu vermieten
Kronenstraße 4.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller ist auf 23. April zu vermieten
Schlachthausstraße 7.

Jägerstraße 3 im 2. Stock ist eine Wohnung mit 4 Zimmern und eine Mansardenwohnung mit 2 Zimmern auf 23. Juli zu vermieten.

Eine schöne Wohnung

von 6 Zimmern mit allem Zugehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist auf 23. Juli zu vermieten
Karlsruher Straße 3.

Eine Wohnung von 5-6 Zimmern ist zu vermieten
Blumenvorstadt 7.

Eine kleine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Keller und Speicher ist auf 23. Juli zu vermieten. Zu erfragen
Blasterweg 14.

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit Glasabschluß und allem Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten. Zu erfragen
Adlerstraße 13.

Wegen Bezugs ist eine freundliche Wohnung mit freier Aussicht, bestehend in 3 geräumigen Zimmern mit Glasabschluß, Küche, Mansarde, Keller, Waschküche, Trockenplatz, etwas Garten und Brunnen im Hof, auf 23. Juli zu vermieten
Thurnbergweg 2.

Wegen Bezugs ist eine Wohnung in schöner, freier Lage, bestehend in 3 tapezirten Zimmern, Küche, Keller, Speicher und sonstiger Zugehör, auf 23. Juli zu vermieten. Näheres
Thurnbergweg 1a.

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern und Zugehör ist auf 23. April zu vermieten. Näheres
Hauptstraße 7.

Eine **schöne Wohnung**, mitten in der Stadt, von 2 großen Zimmern, Küche sammt aller Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten. Ferner ist ein großes Zimmer an eine ruhige Person zu vermieten. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Zu vermieten

eine Wohnung von 3-4 Zimmern nebst allem Zugehör auf 23. Juli. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Eine **Wohnung** im 2. Stock, bestehend in 3 schönen Zimmern mit Glasabschluß, Küche, Keller, Speicher, Antheil an Waschküche, Fleisch- und Trockenplatz, ist auf 23. April zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein **möbliertes Zimmer** ist sogleich oder später zu vermieten, auf Verlangen mit Kost. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Söllingen.
10 tüchtige Roller
 und
10 Wickelmacher
 finden bei hohem Lohn dauernde
 Beschäftigung.

Doerrmann & Reichenbacher,
 Cigarrenfabrik.

Frühkartoffeln
 zur Saat.

Auf dem nächsten Samstag-
 Wochenmarkt kommen die besten
 und neuesten Frühkartoffeln
 zum Verkauf.

Während der ganzen Woche
 liegen Muster zur Ansicht im
 Gasthaus zum Lamm, sowie
 im Rathhausportal dahier auf.

Kartoffel-Kulturstation
 Bretten.

Vertreter: Herr Ch. Zoller.

Gründlicher Unterricht in Weib-
 Dant- & Goldstickerei wird
 erteilt. Eintritt jederzeit. Zugleich
 empfehle mich im Anfertigen sämt-
 licher Stickerei-Arbeiten.

Frau A. Hölzle,
 Kronenstr. 6, 2. Stod.



Kauft nur
Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insekten-
 jäger“, fabrizirt von A. Thurmayer,
 Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles
 Ungeziefer, wie Schwaben, Aussen,
 Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe,
 Ameisen und Blattläuse radikal
 vernichtet und nicht nur betäubt.
 Thurmelin ist nur in Gläsern zu
 haben zu 30 S., 60 S. und 1 M.;
 zugehörige Thurmelin-Prügel mit und
 ohne Gummi, die einzig praktischen,
 zu 55 S. und 50 S. zu haben in
 Durlach bei F. W. Stengel.

Ein tüchtiger Bauernknecht
 kann sogleich eintreten bei
 Jakob Kirchenbauer,
 Bauunternehmer, Söllingen.

Ein Knecht
 kann sofort eintreten
 Stammstr. 16.

Knecht gesucht.
 Ein jüngerer Knecht mit guten
 Zeugnissen kann sofort eintreten.
 Brauerei zum Rothen Löwen.

Saat-Kartoffel,
 Juno, Jewel, Magnum bonum,
 Ariaskanzler und Kaiser-
 kartoffel, empfiehlt
 Albert Grimm.

Stockfische
 — Dittlinge —
 frisch gewässerte, pr. Pfd. 18 S.,
 empfiehlt

J. Sellriegel,
 Adlerstr. 13.

Heute (Mittwoch):
Frische Leber- und Griebenwürste,
 Sonntag:
frische Bratwürste
 bei Adlerwirth Jung.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir, einem hiesigen tit. Publikum, sowie
 Bekannten und einer verehrlichen Nachbarschaft die höfliche Mittheilung
 zu machen, daß ich unter Deutigem in dem Hause der Frau Kessel-
 heim Wtb., Spitalstraße 17 eine

Bau- und Kunstschlosserei

eröffnet habe.

Da ich in den letzten 10 Jahren nur in größeren Geschäften als
 Werkführer thätig, und gestützt auf achtzehnjährige ununterbrochene
 Thätigkeit in der Schlosserei, bin ich in der Lage, alle in mein Fach
 einschlagenden Arbeiten übernehmen und ausführen zu können.

Indem ich Sie bitte, mich in meinem Vorhaben unterstützen zu
 wollen, soll es mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch streng reelle
 und aufmerksame Bedienung, sowie billige Preise das Vertrauen
 meiner Kundschaft zu erwerben, und sehe ich Ihren werthen Aufträgen
 ergebenst entgegen.

Durlach den 27. März 1894.

Friedrich Selwig,

Bau-, Kunst- und Herbschlosserei.

**Prima Gussstahlspaten,
 Sandschaufeln,
 Eisen- & Holzrechen,
 Rebscheeren & -Messer,
 Raupen- & Hagscheeren,
 Feld- & Gartenhauen,
 Okulirmesser, Setzhölzer,
 Baum- & Holzsägen,
 Dunggabeln & Hacken**

zu billigen Preisen in bester
 Qualität bei

Gebrüder Schmidt
 am Rathhause.

Lehrlinge.

Einige treffsamer brave Knaben,
 welche Lust haben, entweder die
 Gerberei oder Handschuhmacherei
 gründlich zu erlernen, finden gegen
 sofortige Bezahlung Aufnahme bei
 Hugo Witt, Glaceleder- u. Hand-
 schuh-Fabrik, Pfingstortstadt 16.

Zur Saat:

Blanklee- und Rothklee Samen,
 garantiert erste Qualität, pr. Liter
 Mk. 1.18, ferner virg. Pferdezaun-
 wais, Weiskorn, Wicken, Hafer,
 Gerste, Dickrübsamen, nur erste
 Qualitäten zum billigsten Preise bei
Philipp Luger.

Stockfische

empfehle täglich frisch gewässerte
Theod. Holdmann,
 Fischhandlung, Zehntstr. 2.

J. Neugebauer,

Durlach, Hauptstr. 41,
 empfiehlt sein gutsortirtes
Schuh-Lager

in Herren-, Damen- und Kinder-
 stiefeln, Schuhen und Pantoffeln zu
 den nur denkbar billigsten Preisen.
 Ebenso empfehle meine eigene
 Maß- und Reparaturwerkstätte.

Mehrere **Bienevölker** mit
 Mobilwohnungen und allem Zu-
 behör nebst schönen Waben, sowie
 ein **Bernerwägeln** sind wegen
 Todesfalls billig zu verkaufen bei
 Frau Hauptlehrer **Finter** in
 Grünwettersbach.

Dickrüben.

40-50 Zentner, zu verkaufen bei
L. Haury, Wasler Thor 6.

Gartenhäuschen,

ein größeres, ist sofort zu verkaufen.
 Näheres bei der Expedition d. Bl.

**Evang. Arbeit- und
 Handwerke Verein.**

Heute, Mittwoch, 28. März,
 Abends 7 1/2 Uhr, **Singsprüche**
 im Vereinslokal.

Wegen des bevorstehenden Fa-
 milienabends wird um vollzähliges
 Erscheinen gebeten.

Der Vorstand: Stadtrath Schulz.

Achtung!

Donnerstag, 29. 3. 94., Ab. 8
 h. c. t.:

Große Ferienfahrgang

im bekannten Lokal.

Das Komitee.

NB. Das Nähere durch Plakate.
 Zum Schluss Nachtgefecht vor dem
 Herrn Kommandeur. Das Gelände
 ist durch Posten abgeperrt. Das
 Publikum hat keinen Zutritt.

Dankagung.



Für die vielen Beweise
 herzlicher Theil-
 nahme an dem
 schweren Ver-
 luste unserer
 nun in Gott
 ruhenden lieben
 Frau, Mutter,
 Schwieger- und Großmutter
Barbara Goldschmidt,
 geb. Kählerer,

für die zahlreichen Blumen-
 spenden und die ehrenvolle
 Leichenbegleitung, sowie die er-
 hebende Grabrede des Herrn
 Defan Bechtel, spreche wir den
 herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

A. Goldschmidt,
 Waisenrichter.

Durlach und Pforzheim
 26. März 1894.

Todes-Anzeige

Dankagung.

[Durlach.]
 Freunden und
 Bekannten die
 traurige Nach-
 richt, daß es Gott
 dem Allmächtigen
 gefallen hat, unser
 innigst geliebtes
 Kind

Elsa

im Alter von 7 1/2 Jahren am
 24. ds. Mts., Abends 7 1/2 Uhr,
 zu sich zu rufen.

Zugleich sagen wir für die
 vielen Beweise herzlicher Theil-
 nahme an dem uns so schwer
 betroffenen Verluste unseres
 Lieblings unsern tiefgefühltesten
 Dank.

Um gütige Rücksicht bitten
 wir Diejenigen, welche bei der
 Ansage vergessen wurden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

G. Heilmann u. Familie.
 Durlach den 27. März 1894.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

25. März: Luise, Bat. Gustav Schönberg,
 Weißgerber.

Gestorben:

25. März: Elise Luise, Bat. Georg Heil-
 mann, Mechaniker, 7 1/2 J. a.
 Beerdigung: 2 Uhr und Beleg von W. Topp, Durlach.